

Zur Geschichte des Klosterwaldes Allerheiligen¹

Hellmut Gnädinger

Lage und Grenzen

Als Klosterwald Allerheiligen bezeichnet man das ausgedehnte Waldgebiet zwischen dem Sohlberg und den Liebacher Grinten, das Uta von Schauenburg 1192 dem Kloster Allerheiligen bei seiner Gründung geschenkt hat. Der Bach, der es durchfließt, heißt von den Allerheiliger Wasserfällen abwärts Nordwasser, aufwärts der Grindenbach. Die Grenze² verlief ursprünglich im Osten entlang dem Grintberg („monte grinto“)³, dem Kamm des Schwarzwaldes zwischen Schliffkopf und Vogelskopf, weiter über den Melkereikopf zum Steinernen Brunnen, in dessen Nähe später die Melkerei des Klosters gebaut wurde, dann die Wasserscheide zwischen Acher- und Renchtal entlang zum Kapellensattel, an dem jahrhundertlang die Ursulakapelle stand. Von hier aus lief sie entlang der Waldulmer Gerichtsgrenze, deren Verlauf etwa der heutigen Sohlberg-Waldstraße entspricht, vorbei am Eselsbrunnen⁴ zum Knappeneck.

Von hier aus führte sie westlich des Eselskopfes den Langackerweg, einen vielbegangenen Wanderweg, entlang zum Braunberg Rücken, den Eselsteig hinunter zum Braunbergsattel und das Seltenbächle hinab ins Liebachtal, von hier



Allerheiligen mit Klosterruine.

Aufn.: Photo Käshammer, Ottenhöfen